

Festrede 125 Jahre DSC

Von Dr. Ulf Tippelt

125 Jahre alt, trotzdem jung geblieben, dynamisch, auf der Höhe der Zeit und nach wie vor attraktiv: wer wäre nicht selbst gern in so blendender Verfassung, auch mit deutlich weniger Jahren auf dem Buckel. Herzlichen Glückwunsch DSC!

Es reizt natürlich, nun die Geschichten der Gründung des Vereins zu erzählen. Ich will darauf verzichten, aber möchte Ihnen empfehlen, diese selbst im Buch von Egbert Exner oder im DSC-Archiv von Andreas Tschorn nachzulesen. Es lohnt sich.

Fakt ist wohl, dass Karl Baier und seine Freunde am 30. April 1898 im Wirtshaus in der Pfarrgasse zu Dresden, direkt neben der Kreuzkirche, zusammensaßen. Aus einem für die Zeit typischen freiheitlich-bürgerschaftlichen Antrieb heraus hatten sie die Idee, einen neuen, modernen Sportverein nach ihrem Geschmack zu schaffen, den es in Dresden so noch nicht gab. Dieser sollte einem Geist des Sports folgen, der damals aus England nach Deutschland strahlte und der sich mit seinem Rekord-, Leistungs- und Konkurrenzprinzip an gleichen Werten wie die Arbeitswelt in der gerade beginnenden Industrialisierung orientierte. Der Sport war darin reine Freizeitgestaltung und hatte im Gegensatz zum damals in Deutschland ausgeprägten Turnwesen von Friedrich Jahn und Ferdinand Götz keiner politischen Erziehungsaufgabe zu dienen.

Karl Baier und seine Freunde wollten diesen Sportverein, um in der Gemeinschaft Sport, vor allem sportliche Wettkämpfe, aber auch Spaß mit Gleichgesinnten erleben zu können. Einen Verein, der durch bürgerschaftliches Engagement und mit Stolz organisiert und entwickelt wird und der neben dem damals – wie auch heute - sehr populären Fußball zudem offen für vielfältige andere Sportarten sein sollte. Das war der Geist, mit dem sie den DSC 1898 gründeten.

Und wenn man es genau betrachtet - dieser Geist prägt den DSC noch heute – 125 Jahre später.

Das zeigt sich – Stichwort bürgerschaftliches Engagement und Stolz – vor allem an den engagierten und in seinem Geist handelnden Persönlichkeiten. Sie sind es, die dafür sorgen, dass ihr DSC Anziehungskraft besitzt, attraktiven Sport bietet, dass er Erfolge feiern kann, dass er Sportstätten baut und dass

er Bestand hat auch in schwierigen Zeiten. Und damit haben sie über 125 Jahre nicht nur den Sport in Dresden, sondern den Sport in ganz Deutschland und darüber hinaus auch die Dresdner Gesellschaft insgesamt geprägt. All diese Persönlichkeiten können dafür nicht genug wertgeschätzt, motiviert, unterstützt und gewürdigt werden.

Zu nennen ist hier die Reihe der Präsidenten von Karl Baier über Arno Neumann, Arthur Schäfer, Günther Rettich, Wolfgang Brune, Wolfgang Söllner bis hin zur heutigen Präsidentin Birke Tröger.

Hierzu zählen herausragende Sportlerinnen und Sportler wie beispielsweise Rudolf Harbig, Richard Hoffmann, Helmut Schön, Ingrid Gulbin-Krämer, Wolfgang Uhlmann oder Karin Enke, die den Verein mit ihren herausragenden Leistungen immer wieder ins Rampenlicht gestellt haben.

Unbedingt zu nennen sind aber vor allem die, die eher selten in der Öffentlichkeit stehen, sich aber über viele Jahre Tag für Tag für den Verein engagiert haben. Hier beschränke ich mich mal auf die Zeit nach der Wende und möchte exemplarisch die Namen Christian Legler, Jürgen Hesse, Rainer Striebel, Lothar Müller, Gerd Töpfer, Michael Grüscho, Dorle und Volker Parsch, Kerstin und Frank Taubert, Henning A. Tiemann und Klaus Kaiser, Bernd Metzler oder Regina Schneider aufzählen. Sicher wären noch viele mehr zu nennen, die als im positiven Sinne Sportverrückte dafür gesorgt haben, dass dieser Verein so alt und gleichzeitig so lebendig sein kann.

Noch einen Aspekt gilt es – bezogen auf die engagierten Persönlichkeiten des DSC– hervorzuheben. Im wohlthuenden Unterschied zu anderen ebenfalls ambitionierten Sportvereinen in Dresden und darüber hinaus gab und gibt es nach meiner Kenntnis aus dem DSC keine Skandale oder Ränkespiele zu berichten. Im Geiste des DSC haben sich offensichtlich die für seine Entwicklung richtigen Menschen gefunden und gemeinsam für den Sport und ihren Verein gewirkt.

Wie die Gesellschaft insgesamt war aber auch der DSC 1898 in seiner Geschichte Wandlungen und Einflüssen unterworfen, die mit den Entwicklungen des politischen Umfeldes aber auch mit Entwicklungen des Sports in den 125 Jahren einhergingen.

Die politischen Einflüsse zeigten sich bereits wenige Jahre nach der Gründung mit Beginn des 1. WK. Wenn die damalige „Chronik 40 Jahre DSC“ berichtete – ich zitiere: " Allmählich aber brach sich doch die Erkenntnis Bahn, dass auch der Sport trotz allem seine Mission im Dienste des Vaterlandes zu erfüllen

habe", dann dokumentiert das einen anderen Geist als den der Gründer. Im Gegenzug jedoch beweisen zahlreiche herausragende Wettkampfergebnisse der Fußballer, der Leichtathleten und anderer, dass neben allem Patriotismus auch in dieser Zeit der ursprüngliche Sportgeist des DSC intakt blieb.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden die Sportvereine ab 1938 im NSDAP geführten Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen erfasst und gleichgeschaltet. Auch der DSC musste sich der Anerkennung durch den Reichssportführer versichern und hatte sich den politischen Verhältnissen anzupassen. Gleichzeitig fallen aber auch in die Zeit des Nationalsozialismus große Vereinsfolge der DSC-Fußballer mit dem Gewinn des deutschen Pokals 1940 und 1941 sowie der deutschen Fußballmeisterschaft 1943 und 1944. Es gab große Leichtathletikfeste und zahlreiche Medaillenerfolge der Leichtathletinnen Luise Krüger und Käthe Krauß sowie des überragenden Läufers Rudolf Harbig. Der 2. Weltkrieg vernichtete natürlich auch im DSC ganz viele Hoffnungen.

Die Folge der Zugehörigkeit des DSC zum Nationalsozialistischen Reichsbund war, dass der Verein wie viele andere auch 1945 auf Grund einer Kontrollratsdirektive aufgelöst wurde. Und anders als für die Vereine in den westlichen Besatzungszonen wurde diese Direktive später auch nicht revidiert. Damit verschwand der DSC 1898 als einer der traditionsreichsten Namen in der Dresdner Sportgeschichte - vorerst. Sein bürgerschaftlich-freiheitliche Geist und das Ziel, erfolgreich Sport im Fußball und in anderen Sportarten zu betreiben lebte jedoch in vielen Sportlern und in anderen Vereinen fort. Das ermöglichte 1990 die Neugründung unter Aufnahme des Namens und der Tradition des DSC 1898.

Besonders im Fußball wurde der Einschnitt nach 1945 gravierend spürbar: Walter Ulbricht persönlich versprach, "den alten DSC-Geist mit Stumpf und Stil auszurotten", weshalb die meisten DSC-ler, die damals als SG Friedrichstadt hochklassig Fußball spielten, ins Exil nach Westberlin und danach nach Heidelberg gingen. Letztlich ein Irrweg, wie der sicher prominenteste Fußballer des DSC Helmut Schön 1970 feststellte: „Einen Club kann man nicht fern von seiner Heimat wiedererstehen lassen und zur Blüte bringen. Eine Mannschaft allein ist noch kein Verein, und wenn der DSC wieder zum großen Sport-Club werden möchte, kann das nur in seiner Heimatstadt Dresden geschehen." Ein Beleg für den auch von Helmut Schön getragenen Sportgeist der DSC und eine Prophezeiung, die für den DSC 1990 Realität wurde.

Mit dem Umzug des durch die Sportführung der DDR gegründeten SC Einheit Dresden in das Ostragehege lebte 1957 am traditionellen Standort des DSC im Ostragehege ein anderer Teil des DSC-Geistes wieder auf, wenn auch unter den Vorzeichen des DDR-Leistungssports. So fanden sich in dem zentralen Sportclub des Bezirks Dresden zahlreiche traditionelle DSC – Sportarten wieder, die nun mit dem Ziel gefördert wurden, möglichst viele Medaillen für die DDR zu gewinnen. Das gelang. Viele Olympiasieger, Welt- und Europameister wie beispielsweise Karin Enke, Christa Luding, Ingrid Gulbin-Krämer, Jan Hempel, der Ruder-Vierer Forberg, Schubert, Rühle, Grahn, Kerstin und Olaf Förster, Marc Huster, Udo Wagner, Carsta Kühn, Ulrike Richter, Rica Reinisch oder Dirk Richter gingen aus diesem Club hervor. Sie gehören damit - unter dem Namen des SC Einheit Dresden - zur Geschichte des DSC. Die Zeit des SC Einheit Dresden war sicher die Hochzeit des Leistungssports in Dresden. Bis zu 256 Angestellte und Trainer sollen beim SC Einheit gearbeitet haben, eine Dimension, die heute unvorstellbar ist.

1990 kam die Wende, für alle ein Start ins Ungewisse. Und wiederum wurde durch beherztes bürgerschaftliches Handeln im Geiste des DSC die Krise als Chance genutzt. Der Clubvorstand des SC Einheit Dresden beschloss in seiner Vorstandssitzung im April 1990 die Umwandlung in einen eingetragenen Verein und die Umbenennung des SC Einheit Dresden in Dresdner SC 1898. Also die Wiedergeburt des DSC 1898 mit damals zehn Abteilungen. Auch der Fußball, die prägende Sportart für den früheren DSC 1898, kehrte im Juni 1990 in den DSC zurück, als die FSV Lokomotive Dresden mit all ihren 21 Fußballmannschaften dem DSC als neue Abteilung Fußball beitrug.

Acht Jahre später, um das hundertjährige Jubiläum des DSC herum, wurde der Verein von einer neuen Krise eingeholt. Die Euphorie der Wiedergründung war abgeklungen, eine sportliche Heimat des DSC mit seinen zahlreichen Abteilungen fehlte und es drückten massive finanzielle Probleme. Man wusste nicht so recht, ob der Verein sich weiter entwickeln kann und wenn ja, in welche Richtung. Auch hier ergriffen tatkräftige Persönlichkeiten im DSC wieder die Chance in der Krise. Sie setzten mit viel Engagement den Bau der DSC Halle im Ostragehege um. Ein äußerst ambitioniertes Projekt damals wie heute, aber eines, das - dank der großen Unterstützung der Stadt Dresden, des Freistaates und des Arbeitsamtes - die Entwicklung des DSC nachhaltig ins Laufen gebracht hat.

Krisen zu Chancen machen – das hat den DSC 1898 immer ausgezeichnet.

Aber nicht nur die politischen Rahmenbedingungen oder Krisen, sondern auch die in 125 Jahren Sportentwicklung begründeten Veränderungen hatten ihre Wirkung auf den DSC.

Getreu seines Sportgeistes war der Verein immer offen für neue Sportarten neben dem Fußball. Daher lässt sich an Hand der Sportarten bzw. Abteilungen im DSC vieles nachvollziehen, was in den 125 Jahren an Sportentwicklung in Deutschland insgesamt so vor sich ging. Schon unmittelbar nach der Gründung 1898 spielten neben dem Fußball auch Leichtathletik, Radsport, Fechten und Cricket eine Rolle im DSC. Tennis, Wintersport, Schlagball, Hockey, Korbball, Trommelball, Handball und weitere folgten, so dass bis 1936 insgesamt 18 Sportarten in Abteilungen des DSC betrieben wurden. Zählt man alle Abteilungen zusammen, die zwischen 1898 und 1945 sowie zwischen 1990 und 2023 zumindest zeitweise innerhalb des DSC aktiv waren, dann kommt man auf die beachtliche Zahl von 31 Abteilungen.

Damit war das Sportangebot des DSC über 125 Jahre lang zu jeder Zeit attraktiv, was wiederum auch die Mitgliederzahlen belegen: Bereits 1910 lagen diese bei über 1000. 1928, zum 30-jähriges Bestehen war der DSC mit 1300 einer der größten Sportvereine in Mitteldeutschland. Ungefähr 1300 Mitglieder sind aus 1991, kurz nach der Wiederbelebung des DSC, bekannt. Die Zahl stieg über ca. 2700 zum 100-jährigen Jubiläum bis zu den heute 4700 Mitgliedern.

Der enorme Anstieg in den letzten Jahren hatte wiederum mit einer neuen und im Sportgeist der Gründer des DSC 1898 vermutlich nicht vorhergesehenen Entwicklung im Sport zu tun. Mit dem Aufkommen des Gesundheitssports in den Vereinen und der politisch gewollten Förderung dieser Entwicklung gründete sich zahlreiche Gesundheitssportvereine. Der DSC erkannte die Zeichen der Zeit und gründete - initiiert von Schatzmeister Rainer Striebel – bereits 2004 eine Abteilung Gesundheitssport innerhalb des Vereins. Und diese ist mittlerweile mit fast 1.100 Mitgliedern die größte Abteilung.

Man kann deshalb mit Fug und Recht sagen, dass der DSC 1898 über 125 Jahre hinweg Sportentwicklung gestaltet hat. Er wird das auch zukünftig tun, muss sich aber die Frage stellen: Wohin geht die Sportentwicklung und was bedeutet das für die Zukunft des DSC?

Drei Aspekte möchte ich in aller Kürze anreißen:

Im Laufe der letzten Jahre entstanden durch Kommerz, Wertewandel aber auch durch die Digitalisierung eine Vielzahl von unter dem Begriff Sport subsummierten Bewegungs- und Betätigungsformen. Heute hat fast jeder Mensch einen Bezug zum Sport im weitesten Sinne oder meint es zumindest. Pädagogen und Soziologen sprechen deshalb davon, dass die „Versportung“ der Gesellschaft auf den Sport rückwirkt, der dadurch selber in seinem ursprünglichen Sinne „entsportet“ wird. Wo Sport heute beginnt (Krankengymnastik?, Boccia?, Yoga?) oder aufhört (Saunieren? Computerspiele?) ist nicht mehr exakt festzumachen. Diese Entwicklungen wird der DSC auch mit Blick auf seinen Sportgeist bewerten und sich durch sein Angebot positionieren müssen.

Gleiches gilt auch für die von Zukunftsforschern für den Sport prophezeite Verschmelzung von Show, Sport und Medien. Was bedeutet das insbesondere für die Fußballer, die Volleyballbundesligistinnen oder die Entwicklung von Veranstaltungen in der Leichtathletik? Wie wird das auf die Aktivitäten des DSC und seinen Sportgeist wirken?

Und last but not least: Was bedeutet die zunehmende finanzielle Abhängigkeit der Erreichbarkeit sportlicher Zielstellungen für die Zukunft des DSC? Der Ligabetrieb und der Erfolg der Fußballer oder der Volleyballerinnen wie auch die Attraktivität der Veranstaltungen in der Leichtathletik hängen mittlerweile in hohem Maße von den zur Verfügung stehenden Geldern ab. Im Spitzensport gilt es eigentlich ständig, die sportlichen Ambitionen mit den finanziellen Möglichkeiten abzuwägen. Was für Lösungen findet der DSC, ambitionierten Sport entsprechend seines Sportgeistes anzubieten, dabei das Risiko für den Verein gering zu halten und die notwendige Unterstützung und Förderung zu gewinnen?

Abschließen möchte ich mit 10 Thesen zum DSC 1898 heute und für seinen Weg hin zum 150 jährigen Jubiläum:

- 1. Der DSC ist heute einer der größten Sportvereine in Sachsen und in Deutschland und deswegen bedeutend.**
- 2. Der DSC bildet im Geiste seiner Gründung die Komplexität des Sports mit Kinder- und Jugendsport, Breitensport, Nachwuchsleistungssport, Spitzensport, Behindertensport und Gesundheitssport komplett ab und**

das auch noch in mehreren Sportarten. Davon gibt es in Deutschland nicht viele Großsportvereine.

3. Der DSC ist attraktiv. Deshalb halten die Dresdnerinnen und Dresdner ihm die Treue. Mehr noch, sie würden sich noch viel mehr von ihm wünschen, als es die Rahmenbedingungen - Stichwort Sportstätten - derzeit hergeben.
4. Der DSC 1898 lebte und lebt von den Menschen, die mit bürgerschaftlichem Engagement seine Geschicke, seine Entwicklung und immer wieder seinen Fortbestand gestaltet und gesichert haben.
5. Der DSC muss weiter bemüht sein, noch mehr sportinteressierten Menschen eine sportliche und soziale Heimat sowie Lebensqualität mit körperlicher und seelischer Gesundheit zu geben. Er hat das Zeug, „in einer individualisierten Welt ein „Wir“ zu erschaffen“, wie es der Wirtschaftswissenschaftler Ranga Yogeshwar für die Zukunft vorhersagt.
6. Der DSC muss weiter sportliche Vorbilder entwickeln, die mit ihren Leistungen und ihrer Persönlichkeit den Entwicklungsweg junger Menschen sowie die Bereitschaft zum Leistungsstreben generell prägen können.
7. Der DSC muss gleichsam auch Vorbilder für bürgerliches Engagement entwickeln und fördern. Vor allem die junge Generation ist dafür zu gewinnen, sich für ihre Sportfreunde, für diesen Verein zu engagieren.
8. Der DSC muss veränderungsfähig bleiben, um seine Vereinsgeschichte auch unter den zukünftigen Wandlungen im gesellschaftlichen Zusammenleben, der Politik und der Sportentwicklung erfolgreich fortzuschreiben zu können.
9. Der DSC muss weiterhin verlässliche Partner wie die Stadt Dresden, den Freistaat Sachsen sowie Sponsoren, Spender und Förderer gewinnen und mit sich vernetzen. Er muss dabei natürlich auch selbst ein verlässlicher Partner sein.

Und 10. Bei allen Entwicklungen und Herausforderungen sollte der Geist des DSC 1898 – Stichworte: Gemeinschaft, Sport, Wettkämpfe, bürgerschaftliches Engagement, Stolz und Offenheit - auch für die Zukunft leitend sein.

Ich bin überzeugt, so wird sicher auch im Jahr 2048 von einem dann 150 Jahre alten, trotzdem jung gebliebenen, dynamischen, auf der Höhe der Zeit stehenden und nach wie vor attraktiven DSC 1898 gesprochen werden.